



Gibt es dieses Jahr weisse Zuger Weihnachten? Wir hoffen es! (Foto: Andreas Busslinger)

Frohe Weihnachtszeit!

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit – mit unserem traditionellen Adventskalender.

Obdachlose

Die Reformierte Kirche Kanton Zug nimmt sich mit dem Beitritt zum Verein «Ein Bett für Obdachlose» eines wichtigen Themas an.

Freiwillige

In Baar betreut Barbara Zimmermann die Kinder in der Sonntagschule.

NACHRICHTEN

Medientipps

2000 Jahre Kirchengeschichte

Der Bärethswiler Theologe Armin Sierszyn schuf mit seinem fast 1000 Seiten starken Buch «2000 Jahre Kirchengeschichte» ein umfassendes Standardwerk, dem der Spagat zwischen Hochschule und interessierter Laienschaft fast in Perfektion gelingt: Sierszyn beschreibt alle Epochen der Kirchengeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart ebenso detailliert wie verständlich. Dadurch eignet sich das Buch sowohl für Einsteiger, die sich einen Überblick verschaffen wollen, als auch für Studierende und Profis als Nachschlagewerk.



2000 Jahre Kirchengeschichte

Armin Sierszyn
944 Seiten, CHF 73.90
SCM R. Brockhaus

Lillian

Die russische Immigrantin Lillian (Patrycja Planik) ist in New York gestrandet. Ihr Visum ist abgelaufen, einen Job findet sie nicht. Noch nicht einmal in der Pornoindustrie. Also beschliesst sie, in die russische Heimat zurückzukehren, und zwar zu Fuss. Und so beginnt ein zweistündiges Roadmovie, bei dem sich die Hauptdarstellerin weitgehend schweigend durch ein Amerika bewegt, das mit der Hektik des Big Apple oder dem Glamour Hollywoods nichts zu tun hat.



Der österreichische Regisseur Andreas Horvath erklärt dabei wenig. Er lässt Bilder und Eindrücke wirken, sodass sich das Publikum selbst einen Reim auf das Gesehene machen kann, ja, machen muss. Und es wird klar:

Es braucht mehr als nur einen lauten Präsidenten, um dieses Amerika great again zu machen. Ein eindrücklicher, auf einer wahren Geschichte basierender Film, der auch Kandidat auf den ökumenischen Filmpreis der Zürcher Kirchen am diesjährigen Zurich Film Festival war.

Die Kirchen an der Zuger Hochzeitsmesse

Zug. «Hochzeitswelten Zug» findet jedes Jahr im Anschluss an die Herbstmesse anfangs November statt. Die Reformierte und die Katholische Kirche Zug sind jeweils mit einem Messestand vor Ort. Da die Hochzeitsmesse über den Raum Zug hinaus Publikum anspricht, waren neben «unseren» Seelsorgern auch Pfarrleute aus der Region mit am Stand. Ein «lovedrink in pink» war diesmal die Attraktion am Stand der Kirchen. Der alkoholfreie Fruchtsaft aus der Küche des Pfarrhauses in Knonau mundete allen. Wobei «Stand» eigentlich unzutreffend ist. Der «white cube», ein weisser Kubus nach einer künstlerischen Idee von Remo Heggin von Vater&Söhne, sollte eine wohltuende Alternative sein zu den starken Impulsen der Anbieter an der Messe. Die Besuchenden traten durch einen Vorhang in einen völlig leeren Raum. Erst nach einer Weile entdeckten sie drei Fragen an den Wänden: «Was zählt?» «Wie wird es sein?» «Wohin geht's?» Erstaunlich lang blieben die Paare im Raum. Und erfreulich waren die Rückmeldungen. Jemand meinte gar, es sei das Beste gewesen an der Messe! Die Zusammensetzung des lovedrinks sei zum Schluss auch verraten: Der Saft der Litschi – sie gilt als Liebesfrucht – und der Johannisbeere wird mit Rosenwasser und Mineralwasser gemischt.

Zuger helfen Zugern

Zug. Alle Jahre wieder rufen die Zuger Woche, GGZ@Work sowie die katholischen und reformierten Pfarrämter des Kantons Zug gemeinsam zur Weihnachtsaktion «Zuger helfen Zugern» auf. Auch dieses Jahr werden lang haltbare Lebensmittel und Produkte für Körperhygiene und Reinigung gesammelt und anschliessend an die Plattform von Tischlein deck dich in Baar übergeben. Zur Spende eignen sich Lebensmittel wie Reis, Zucker, Salz, Teigwaren, Konserven, Öl, Essig, Schokolade oder Guetzi. Nicht geeignet sind Frischprodukte wie zum Beispiel Milchprodukte, Gemüse oder Fleisch, Kühlwaren, abgelaufene und angefangene Produkte, Kleider und Spielsachen. In allen Bezirken können nach den Gottesdiensten die mittlerweile bekannten Sammelaschen bei den Bezirkssekretariaten bezogen werden. Die Aktion startet dieses Jahr am 1. Dezember und dauert die ganze Adventszeit über.



seelsam-Besinnungswochenende

Vom 18. bis 20. Oktober fand im Mattli Antoniushaus in Morschach das seelsam-Besinnungswochenende statt. Am Freitag trafen sich die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie sechs Begleitpersonen am Bahnhof Zug, um die Reise nach Morschach anzutreten. Nach dem Nachtessen traf sich die Gruppe zu einer Vorstellungsrunde und zum gemeinsamen Singen. Am frühen Samstagmorgen versammelten sich einige vor einer traumhaften Berg- und Seekulisse zum Yoga

mit Wisi Sidler. Nach dem Frühstück wurde die Atemtherapeutin Barbara Akermann begrüsst. «Üben am Atem bringt Selbsterfahrung und Vertrauen in die eigenen Kräfte», sagte sie. Die andere Gruppe traf sich mit Gaby Iten zum Singen und Tanzen; auch da war das Atmen ein wichtiges Thema. Am Nachmittag spazierten jene, die gut zu Fuss waren, zur Kapelle, die anderen machten einen Spaziergang. Dann ging es zum langersehnten Ausgang. Die Glacé-Coupes im Cafe Wildi in Morschach waren ein Genuss! Am Sonntagmorgen, nach dem ziemlich föh-nigen Yoga, dem anschliessenden Frühstück, Kofferpacken und Zimmerräumen trafen sich alle in der sehr schönen hauseigenen Kapelle zum Gottesdienst, den Anna-Marie Fürst leitete. Der stimmungsvolle Gottesdienst wurde von Gabi Iten am Klavier und Wisi Sidler mit seiner Atem-Meditation umrahmt. Nach dem Mittagessen mussten sich schon wieder alle auf den Weg zur Bushaltestelle machen. Es war ein schönes, eindrückliches Wochenende.

*Ida Blattman,
Freiwillige Mitarbeiterin seelsam*

Die etwas anderen Feiertage

In Steinhausen und Hünenberg werden Weihnachten und Silvester auf ungewöhnliche Art gefeiert.

Besinnliches Weihnachtscafé in Steinhausen
In vielen Häusern in der Schweiz kommt am 25. Dezember traditionell die Familie zusammen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Gleichzeitig gibt es immer mehr Haushalte, in denen Menschen allein leben. Zudem wohnen Menschen im Kanton Zug, deren Familien zu weit entfernt sind, um einander am Weihnachtstag zu besuchen, oder die schlicht in einem anderen Rahmen Weihnachten feiern wollen. Wer an diesem Tag allein ist oder ihn einmal nicht im traditionell familiären Rahmen begehen möchten, kann an der Feier der Reformierten Kirche in Steinhausen und Begegnungszentrum Chiematt teilnehmen. Nach einer musikalisch-literarischen Einstimmung werden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen; danach gibt's Kaffee, Tee und Guetzi.
Mittwoch, 25. Dezember, 15–17 Uhr
Ref. Kirche im Chiematt, Steinhausen

Silvester etwas anders ...

... das bietet seit bald 10 Jahren der Bezirk Hünenberg. Zusammen mit der Citykirche Luzern organisiert er eine Wanderung vom alten ins neue Jahr. Abwechslungsweise findet diese im Raum Luzern und im Raum Zug statt – mit Erfolg: Zwischen 30 bis 50 Personen kommen jeweils am Abend des letzten Tags im Jahr zusammen. Nach einem Auftaktimpuls in einer Kirche oder einem Kirchgemeindehaus geht's los. Jede Wanderung steht unter einem Motto. Immer geht es auch darum, zurückzublicken auf das, was war; loszulassen, was vielleicht belastet; und dann den Blick aufs neue Jahr zu lenken: Was wünsche ich mir? Was will ich anders machen? Was will ich anpacken? Was darf ich hoffen? Am Ziel der Wanderung angelangt, gibt es erst eine feine Suppe und dann – wenn es Mitternacht

schlägt – ein Prosit aufs neue Jahr. 2019/20 führt die Wanderung von Cham nach Hüenberg über Lindenham und Wart. Alle, die sich besinnlich und in Gemeinschaft aufs neue Jahr einstimmen wollen, sind herzlich eingeladen. Treffpunkt: 31. Dezember, 19.15 Uhr, Bahnhof Cham
Kosten: 10 Franken
Anmeldung bis 28. Dezember an Aline Kellenberger, aline.kellenberger@ref-zug.ch, 041 780 58 49

Sterbehilfe im Gefängnis?

Bern. Bislang gab es keine Regelungen darüber, ob auch inhaftierte Personen Sterbehilfe beantragen können. Die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren und -direktoren (KKJPD) hat deshalb Vorschläge einer Experten-Gruppe gesammelt und in Form eines Grundlagenpapiers bei den Kantonen in die Vernehmlassung gegeben. Es kommt zum Schluss, dass urteilsfähigen Häftlingen der Sterbewunsch gewährt werden müsse – denn in der Schweiz haben Menschen in Haft dieselben Rechte und Pflichten wie Menschen in Freiheit. Auch bei der Beurteilung eines solchen Gesuchs müssten laut Grundlagenpapier dieselben Massstäbe wie bei Nichtinhaftierten angelegt werden: Die Krankheitssymptome und Funktionseinschränkungen müssen Ursache eines unerträglichen Leidens für die sterbewillige Person darstellen. Zudem muss die betroffene Person bis zum Moment der Einnahme des todbringenden Medikaments urteilsfähig sein. Die Vernehmlassung dauert bis Anfang 2020, danach entscheidet das KKJPD über das weitere Vorgehen.

Ausgezeichnete Matura-Arbeiten

Zürich/Bern/Basel. Jedes Jahr zeichnen die theologischen Fakultäten der Universitäten Zürich, Bern und Basel herausragende Matura-Arbeiten über Religionsthemen aus. Diesmal gingen die mit 500 Franken dotierten Preise allesamt an junge Frauen. Joanna Mayer überzeugte in Bern mit ihrer Arbeit über die vier Frauen im Stammbaum Jesu. In Basel beschäftigte sich Selina Frei mit dem Einfluss der Religionen auf die psychische Gesundheit. Und in Zürich zeichnete die Jury die Arbeit von Medina Memedi über islamischen Feminismus aus.

Sylvia-Michel-Preis nach Chile

Aarau. Seit 2009 vergeben die amtierenden und ehemaligen Präsidentinnen und Vizepräsidentinnen der Reformierten Landeskirchen der Schweiz (PanKS) zusammen mit der Weltgemeinschaft Reformierter Kirche den Sylvia-Michel-Preis. Er geht jeweils an Personen oder Projekte, die sich für die Förderung der Leitungsfunktionen von Frauen in der Kirche einsetzen. Das Preisgeld von 5000 Franken wird von der Reformierten Landeskirche Aargau gestiftet. Dieses Jahr geht die Auszeichnung an die chilenische Theologin und Juristin Cecilia Castillo Nanjari. Sie setzt

sich seit über drei Jahrzehnten gegen häusliche Gewalt und für wirtschaftliche Gerechtigkeit als Grundlage für die Menschenwürde der Frau ein und hat unter anderem für das Lateinamerika-Programm von Mission 21 gearbeitet. Der Preis wird am 8. März 2020 in Zug übergeben.

Luzerner Kirchenabriss



Wiggen. Die reformierte Kirche in Wiggen wird demnächst Geschichte sein. Das 1943 eingeweihte Gebäude geriet in der Vergangenheit wegen baulicher Unterlassungssünden bei der Konstruktion immer mehr zu einem Sanierungsfall – trotz diverser Renovationsarbeiten. Ein Kostenvoranschlag für eine Gesamtanierung bezifferte die Kosten auf über eine halbe Million Franken, ein Betrag, den die kleine Gemeinde Escholzmatt nicht hätte stemmen können. Deshalb entschloss sich der Kirchenvorstand schweren Herzens, der Kirchgemeindeversammlung den Abriss vorzulegen. Der Vorschlag wurde angenommen. Der Kanton Luzern wird die Abrisskosten übernehmen; die Arbeiten sollen frühestens 2021 stattfinden.

Notre Dame wird wieder – aber langsam

Paris. Die Bilder des Brands der Notre Dame werden noch lang im Gedächtnis bleiben. Geht es nach dem französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron, soll die Kathedrale binnen fünf Jahren wieder aufgebaut sein. Experten halten dies jedoch für unwahrscheinlich. So wollten sich die an den Sicherheitsarbeiten beteiligten Architekten Charlotte Hubert und Carlo Blasi auf keinen Zeitraum festlegen. Der italienische Ingenieur und Brandschutzexperte Bernardino Chiaia warnte zudem, dass historische Bauwerke oft einen hohen Anteil brennbaren Materials enthielten. Er erinnerte auch daran, dass der Wiederaufbau der Grabtuchkapelle in Turin 21 Jahre lang dauerte.



(Quellen: ref.ch, kath.ch, 20min.ch, reformiert.info, nau.ch)

Meine Meinung Stille Nacht – eilige Nacht?



Ich bin dankbar dafür, dass ich eine Auszeit hatte, dass ich in der Weite und Einsamkeit von Schwedisch Lappland nachdenken, theologisch arbeiten und wandern durfte. Erfahrungen machte ich – oder eher «Er-Laufungen». Auf den Wanderungen durch diese unendliche Landschaft schritt ich gleichzeitig die inneren Gegenden meines Lebens ab. Mein Geist arbeitete sozusagen im Gleichtakt mit den Füßen.

In Lappland traf ich einige Auswanderer aus der Schweiz. So unterschiedlich ihre Motivation für den grossen Schritt war, eines sagten sie mir unisono: «Ich brauche die Stille, ich brauche Weite und Natur. Nein, ich will nicht mehr zurück.» Diese Schlussfolgerung kann ich nicht teilen – aber die unendliche Stille hat sich tief in mir eingepreßt. Sie fehlt mir immer wieder in unserer Strassen- und Häuserwelt.

«Und ich erkannte, dass sie die Stille nötig hatten. Denn nur in der Stille kann die Wahrheit eines jeden Früchte ansetzen und Wurzeln schlagen.»

Antoine de Saint-Exupéry

Wie man am hellen Himmel keine Sterne sieht, gibt es auch kein wirkliches Hören im Lärm. Stille ist die Voraussetzung, dass wir hören. Wenn wir in unsere wunderbaren Berge gehen, dann suchen wir die Stille und entfliehen dem Lärm unseres Alltags. Und das Weihnachtslied «Stille Nacht» drückt die Sehnsucht nach Stille aus – gegen die Erfahrung der (un)heiligen Tage und Nächte. Ein Stück Stille und Wüste macht das Leben tiefer, weiter, gelassener, offener und so auch gemeinschaftlicher. Immer wieder der Lärmverschmutzung entfliehen, ist die Tür zu einer Entdeckungsreise des Lebens und Glaubens. Auch wenn ich wieder in meinen Alltag eingetaucht bin – ein wenig will ich Aussteiger bleiben und in der Stille auf das Leben und auf Gott hören.

Stille Nacht – heilige Nacht!

Michael Sohn-Raaflaub
Pfarrer in Cham

1. Dezember: 1. Advent

**Dankbarkeit entsteht aus Demut, im Wissen,
dass Geschenke nicht selbstverständlich sind.**

Monika Minder

Unsere Schweiz ist sauber, friedlich und sicher.
Also, wofür eigentlich dankbar sein?
Dafür, dass du lebst und gesund bist;
dafür, dass du genug zu essen hast;
dafür, dass du arbeiten darfst;
dafür, dass du Freunde hast;
dafür, dass du lernen und glauben darfst.
Und nun denk nach, was dir jeder einzelne Tag
schenkt und wofür du danken solltest.
Es sind bestimmt noch einmal fünf Gründe.

Chris Weingartner, Präsident der Bezirkskirchenpflege Ägeri

2. Dezember



**Gott ist immer in uns,
nur wir sind so selten zu Hause.**

Meister Eckhart, deutscher Mystiker (1260–1327)

Anna-Marie Fürst, Theologin, Behindertenseelsorgerin

3. Dezember



**Es ist der Geist der Weihnacht,
der uns mit Leben erfüllt und
im Mantel der Liebe überwintern lässt.**

Edith Michel-Heeb, Präsidentin der Bezirkskirchenpflege Cham

4. Dezember: Barbaratag



Wenn uns bewusst wird, dass die Zeit, die wir uns für einen
anderen Menschen nehmen, das Kostbarste ist, was wir
verschenken können, haben wir den Sinn der Weihnacht
verstanden

Daniel Hitz, Finanzverantwortlicher Kirchenkanzlei

5. Dezember

«Ein bisschen mehr Freude und weniger Streit,
ein bisschen mehr Güte und weniger Leid,
ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
ein bisschen mehr Wahrheit – das wäre doch was.»

Berti Vogts, Ex-Fussballer und Trainer (*1946)



Erik Brühlmann, Redaktor Kirche Z

6. Dezember: Nikolaustag

REZEPT
für wunderschöne

Weihnachten



Zutaten

einen Löffel Herzenswärme,
ein Päckchen Liebe,
ein gutes Gramm Vorfreude,
eine große Portion Versöhnlichkeit,
eine Handvoll guter Wünsche,
einen Hauch Besinnlichkeit.

Zubereitung

Alle Zutaten in dein Herz füllen,
gut mischen und
mit lieben Menschen teilen.



Marianne Fried, Verwaltung Kirchenkanzlei

7. Dezember



Heidi Lienhard-Wendel, Präsidentin der Bezirkskirchenpflege Rotkreuz

8. Dezember: 2. Advent



Ein warmes Licht – ein gutes
Wort – schenke Advent!

Andreas Elbel, Präsident ad interim der Bezirkskirchenpflege Baar

9. Dezember



10. Dezember

Weihnachten zelebriert vor allem ein Gefühl: die Weihnachtsstimmung. Natürlich sind christliche Bräuche bedeutend, mit den vielen nichtchristlichen Ritualen greift das Fest aber weit über das Religiöse hinaus und rückt dieses sogar in den Hintergrund.

Was ist diese Weihnachtsstimmung, die also im Zentrum steht? Mir geht es da wohl wie vielen anderen: Sie hat mit der Kindheit zu tun. Ich kann sie am besten an einem Moment festmachen, an den ich oft denken muss. Es ist Abend im Advent, ich bin etwa sieben Jahre alt, trage einen flauschigen Pyjama und habe den Teddy im Arm. Zusammen mit Bruder und Schwester stehe ich vor dem Adventskalender, den unsere Eltern mit winzigen Überraschungen gefüllt haben. Mein kleiner Bruder darf heute das kleine Fach öffnen. Eine Kerze brennt. Es ist warm.

Ein solches Gefühl der Geborgenheit, der Zugehörigkeit habe ich in meinem Leben nie wieder verspürt. Ich habe keine Ahnung, warum wir Erwachsenen dieses Gefühl nicht mehr richtig hinbekommen; vielleicht braucht es dafür einen Schuss Naivität, den wir nicht mehr haben. Aber es ist schön, dass dieses Weihnachtsgefühl einmal da war – und als Leitstern, als Ideal das Leben weiterhin prägt.

Marius Leutenegger, Redaktor Kirche Z

11. Dezember

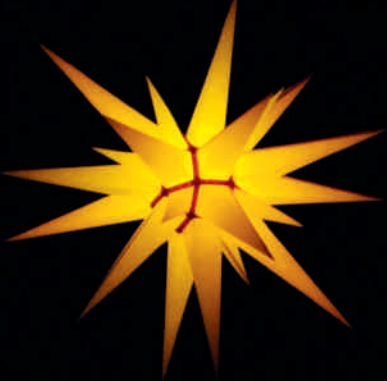


Bild: Concord/Wikipedia Commons, CC BY-SA 3.0

Das isch de Schtärn vo Bethlehem.
Mached eu uuf und folged däm!
Es isch de allerschönschti Schtärn.
Chömed ihr Lüüt vo nah und färn,
chömed ihr Lüüt vo nah und färn!

(Paul Burkhard, «D'Zäller Wiehnacht»)

Felix Kilchsperger, Webmaster

12. Dezember

Schutzengel

*Ich schick Dir einen Engel,
der Dich stets bewacht,
der mit Dir ein Tränchen weint,
aber auch mal lacht.*

*Ich schick Dir einen Engel,
der sich um Dich sorgt,
der Dir, wenn Du ratlos bist,
gern sein Ohr mal borgt.*

*Ich schick Dir einen Engel,
der Dich innig liebt,
der mit seinem Flügelschlag
Dir wieder Hoffnung gibt.*

Norbert van Tiggelen



Peter Lattmann, Sozialdiakon Zug

13. Dezember

Erhalten wir uns die Vorfreude auf Weihnachten mit Gottes grossem Geschenk an uns. Erfreuen wir uns jedes Jahr immer wieder an diesem besonderen Geschenk – wie die Hirten.



Heidrun Bürgelin, Vizepräsidentin der Bezirkskirchenpflege Hünenberg

14. Dezember



OB SIE WIEDER DA SIND?
...frägt sich Vroni Stähli

15. Dezember: 3. Advent

Das allerschönste
Geschenk



Auf dass wir in Freude und
Dankbarkeit zusammen sein können

Jennifer Dönni, Rotkreuz

16. Dezember



**Wunder kommen zu denen,
die an sie glauben.**

Irène Schär, Empfang Kirchenkanzlei

17. Dezember



Larissa Hehnen, Assistentin Fachstelle Religionspädagogik

18. Dezember



Wenn schon die Illusion im Leben der Menschen eine so grosse Macht hat, dass sie Leben in Gang hält, wie gross ist dann erst die Macht, die eine absolut begründete Hoffnung für das Leben hat, und wie unbesiegtbar ist so ein Leben.

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945)

Maria Oppermann und Sabina d'Episcopo, Fachstelle Religionspädagogik

19. Dezember

krippe
im gedroschenen stroh
des leeren geredes
kein körnchen wahrheit mehr
täglich wächst der hunger
dass ein wort geboren werde
nahrhaft wie ein weizenkorn

Andreas Knapp (*1958)



Anita Vögtli, Vizepräsidentin der Bezirkskirchenpflege Zug Menzingen Walchwil

20. Dezember

**Eine Kerze
anzünden**



Ich nehm ein Steichholz mir
und zünd' die Kerze auf dem Tisch.
Ein kleines Licht scheint dann zu Dir
und sagt: Ich denk an Dich.

Komm, nimm ein Streichholz Dir
und zünd die nächste an.
Ein kleines Licht kommt dann zu mir
und sagt: Du denkst an mich.

Wir nehmen uns ein Streichholz nun
und zünden alle Kerzen an.
Viele Lichter funkeln nun
und sagen: Wir denken daran.

*Monika Minder (*1961)*

Paul Pfister, Hünenberg

21. Dezember

Weihnachten

Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit.
Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
schöne Blumen der Vergangenheit.
Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
und das alte Lied von Gott und Christ
bebt durch Seelen und verkündet leise,
dass die kleinste Welt die grösste ist.

Joachim Ringelnatz
(1883–1934)



Lukas Tobler, Redaktor Kirche Z

22. Dezember: 4. Advent

Eine vertraute Szene,
vielfach erinnert.
Vielleicht ist es auch
dieses Jahr wieder ein
wenig frühlinghaft
beim Aufstieg
von Morcote
zur Alpe Vicania.



Christian Bollinger,
Präsident ad interim
der Bezirkskirchenpflege
Steinhausen

23. Dezember

Weihnachtsrätselgedicht

Was ihr gleich hört,
ist ein Weihnachtsgedicht,
bei dem man etwas raten kann.
Ich sag schon jetzt: Leicht wird es nicht.
Gesucht wird ein besonderer Mann:
also aufgepasst!

Wer stapft da durch den Winterwald?
Es ist ein Mann mit Bart, spricht: alt.
In einer Hand hält er was fest.
Halb scheint's ein Sack. Halb ist's ein Rest.
Nun schwenkt er den durch Wald und Nacht.
Ach je, wer hat den leer gemacht?
«Caramba auch!» schreit er besessen,
«Hab ihn ja selber leergefressen!»
Tausende von Schokobohnen
Sollten brave Kinder lohnen,
Mengen schöner süsser Sachen
Alten Menschen Freude machen.
Naschsucht trieb mich zur Verzehrung:
Na! Wird das eine Bescherung?!

So. Hier endet mein Gedicht,
doch das Weihnachtsrätsel nicht.
Nein, ich frag nicht nach dem Mann,
den wohl jeder raten kann.
Vielmehr frag ich, wo er steckt.
Durch sein Vielfrasssein erschreckt,
hat sich unser Held verkrochen,
ganz versteckt. Der arme Mann!
Fangt schon mal zu suchen an.
Wo? Ich sag nur: Im Gedicht.
Aber mehr verrät ich nicht.
Also nachdenken!

Robert Gernhardt (1937–2006)

Lösung:
«Weihnachtsmann» steht von oben
nach unten in der zweiten Strophe.

Céline Tapis, Kirche Z

24. Dezember: Heiliger Abend

*Weihnachten
ist keine
Privatfeier.*

*Andrea Mira Meneghin (*1967)*

Klaus Hengstler, Kirchenschreiber

Die Welt und der Himmel stehen still

Pfarrer Andreas Haas über die Liebe, die an Weihnachten über uns kommt und dauerhafter ist, als man meinen könnte.

Eigentlich ist alles wie gewohnt. Das Leben nimmt seinen Lauf, mein eigenes und das um mich herum. Und doch ist alles ganz anders. Das Leben scheint stehen zu bleiben, im Himmel genauso wie auf Erden. Oder wünsche ich mir nur, dass ich das Leben, diesen Moment in meinem Leben, anhalten könnte?

Wenn die Liebe in unser Leben hereinbricht – wie schön wäre es dann, liebe Leserin, lieber Leser, wenn wir die Welt anhalten könnten! Wenn wir verliebt sind, wenn ein Kind, das wir lieben, zur Welt kommt, wenn etwas anderes Bedeutungsvolles unser Herz ganz erfüllt,

«Wenn die Liebe in unser Leben hereinbricht – wie schön wäre es dann, wenn wir die Welt anhalten könnten!..»

dann erleben wir, wie die Welt um uns herum stehen bleibt. Dann ist nur Verliebtsein, Geborenwerden, sich freuen. Wenn die Liebe in ihren vielfältigen Formen in die Welt kommt, wird das Einfache, das Alltägliche zum Ort des Wunderbaren. Dies hat nach dem Protoevangelium des Jakobus auch Joseph erlebt, als Jesus zur Welt kam:



Die Geburt Jesu liess die Welt für einen Moment stillstehen.

Als Maria und Joseph die Hälfte des Wegs zurückgelegt hatten, sprach Maria zu ihm: «Joseph, hebe mich von der Eselin herunter, denn das Kind in mir bedrängt mich und will herauskommen.» Und er hob sie herunter und sagte zu ihr: «Wo soll ich dich hinbringen und dich in

deiner misslichen Lage beschützen? Denn dieser Ort ist wüst.» Und er fand dort eine Höhle und führte sie hinein und liess seine Söhne bei ihr stehen. Dann ging er hinaus, um eine hebräische Hebamme in der Gegend Bethlehems zu suchen.





Andreas Haas ist Pfarrer in Baar-West.

Ich aber, Joseph, ging umher – und ging doch nicht umher. Da blickte ich zum Himmelsgewölbe – und sah es stillstehen, ich blickte auch in die Luft hinauf und sah sie erstarrt und die Vögel des Himmels unbeweglich bleiben.

Da blickte ich auf die Erde und sah eine Schüssel stehen und Arbeiter darum gelagert; ihre Hände waren in der Schüssel – aber die, die kauten, kauten doch nicht, und die, die aus der Schüssel schöpften, hoben nichts, und die, die dabei waren, den Bissen zum Mund zu führen, führten

doch nichts zum Munde, sondern die Gesichter von allen waren nach oben gerichtet.

Und ich sah Schafe, die getrieben wurden – doch die Schafe blieben stehen, und der Hirte erhob seine Hand, um sie zu schlagen – aber seine Hand blieb oben stehen. Ich blickte auch auf den Lauf des Flusses und ich sah Ziegenböcke, wie sie ihre Mäuler auf das Wasser hielten, aber nicht tranken. Dann ging alles auf einmal weiter seinen Gang.

(Protoevangelium des Jakobus 17,3–18,3)

Auch in anderen Religionen begegnet uns dieses Motiv, dass die Natur still steht, wenn ein Gott zur Welt kommt. Wenn die Liebe kommt, nimmt sie uns mit Herz, Haut und Haar in Anspruch. Nichts anderes ist dann wichtig als nur die Liebe, die uns daran erinnert, dass wir durch sie ein Ausdruck der göttlichen Liebe sind. Wir sind dann in Freude, in Ekstase oder in Verzückung und möchten, dass dies immer so bliebe.

Doch «dann ging alles auf einmal weiter seinen Gang», erlebt Joseph. Alles wieder beim Alten? Eben nicht! Joseph, und alle, die sein Erleben teilen, sind um eine bewegende, verwandelnde Erfahrung reicher. Die Liebe, die ins Alltägliche einfällt, das Kind, das in der Höhle geboren wird – es ist nicht einfach ein Hochgefühl für einen einzigen Tag. Es ist keine Halluzination und auch kein Wachtraum. Denn wie in der

«Wie in der Stille der Erde der Same zu einer Pflanze wächst, wächst im Moment des Stillhaltens die Liebe in uns zu einem konkreten Plan.»

Stille der Erde der Same zu einer Pflanze wächst, wächst im Moment des Stillhaltens die Liebe in uns zu einem konkreten Plan. Alles nimmt wieder seinen gewohnten Gang. Doch der Alltag ist um eine Kraft reicher geworden, welche die Liebe und die Leidenschaft für das Leben sichtbar machen will als zuvor.

Ich wünsche uns allen, dass wir während dieser Weihnachtszeit und darüber hinaus offen sein können für die Augenblicke, in denen die göttliche Liebe in unsere Welt einbricht, dass wir sehen können, wie sie für uns das Einfache zum Wunderbaren macht. Ich wünsche uns, dass wir erleben können, dass die Welt einen Moment vor Freude stillhält. Dass wir aus diesem Erleben heraus die bedingungs- und grenzenlose Liebe, die zu uns kommt, durch unser Tun und Lassen weitergeben können.

Weihnachten geschieht immer da, wo wir und die Welt vor Liebe und Freude den Atem anhalten und wo wir diese Liebeskraft ins Alltägliche hineingestalten. Amen.

Andreas Haas
Pfarramt Zug-West

Die christlichen Apokryphen – unbekannte Schätze

Nach Jesu Tod verbreitete sich im mittleren Orient eine blühende Literatur, die sich mit dem Leben und der Lehre Jesu befasst. Der grosse Teil dieser Texte nahm die Lebensumstände der ersten Christinnen und Christen auf, lehrte, wie man durch Jesus Gotteserkenntnis erlangt, und befriedigte auch eine Neugier nach Geschichten aus dem Leben dieses besonderen Menschen. Es blieb lang umstritten, welche Texte zum neutestamentlichen Kanon gehören, also in die Bibel aufgenommen werden sollen. Im 4. Jahrhundert setzte sich eine Zusammenstellung durch, die mehr oder weniger unserem heutigen Neuen Testament entspricht.

Die «apokryphen Schriften» wurden teilweise verboten («apokryph» heisst «zu verstecken»). Trotzdem haben einige bis heute eine grosse Wirkung auf die christliche Tradition: Ochse und Esel an der Krippe, oder die Namen der drei Könige – Kaspar, Melchior und Balthasar – sind in apokryphen Evangelien erwähnt. In den apokryphen Texten wird häufig von starken Frauen erzählt, und es wird erklärt, wie die Glaubenden Jesus ohne die Lehre und Dogmen der Kirche nahe sein können. Beides sind wohl Gründe, weshalb diese Texte von den Männern, die das Sagen hatten, nicht in die Bibel aufgenommen wurden.

Das Protoevangelium des Jakobus entstand um ca. 150 n. Chr. Es beschreibt ausführlich die Umstände der Geburt Marias, der Mutter Jesu, und ebenso ausführlich die Umstände der Geburt Jesu. In den orthodoxen Kirchen wurde das Protevangelium des Jakobus noch lange anerkannt, während es in der Westkirche im 5. Jahrhundert verboten wurde, weil es Brüder von Jesus erwähnt. Sein Einfluss auf die Mariologie der katholischen Kirche ist aber unübersehbar.

«Ein Bett für Obdachlose» ist gesichert

Der junge Baarer Verein «Ein Bett für Obdachlose» hat seinen Fortbestand und seine Arbeit gesichert. Die Reformierte Kirche Kanton Zug ist als bestens vernetztes Mitglied in den Verein eingetreten.

In der April-Ausgabe dieses Jahrs berichteten wir über ein Thema, das es offiziell gar nicht gibt: Obdachlosigkeit. Der pensionierte Baarer Apotheker Bernhard Tobler gründete zusammen mit zwei Mitstreitenden den Verein Ein Bett für Obdachlose Baar (EBfO), um sich des Themas anzunehmen – mit Erfolg, aber auch mit viel Anstrengung. Sein Wunsch war es damals, das angestossene Projekt an eine gut vernetzte Organisation im Sozialbereich zu übergeben. Einerseits sollte es so personenunabhängig auch in Zukunft funktionieren können; andererseits bestünde so die Hoffnung, dem Thema auf politischer Ebene mehr Gewicht zu verleihen. Bernhard Toblers Wunsch ging in Erfüllung:

«Die Aktivitäten des Vereins laufen unabhängig von jenen der Reformierten Kirche»

Die Reformierte Kirche Kanton Zug und das Drogen Forum Zug traten als Mitglieder in den Verein ein; Kirchenschreiber Klaus Hengstler bekleidet seither im Ehrenamt die Position des Präsidenten. «Für mich ist dies die Idealösung», sagt Bernhard Tobler, der weiterhin als Aktuar involviert bleibt. «Zudem ist dies ein Zeichen, dass es mit dem Verein und unserem Anliegen vorwärts geht.» Denn Bernhard Tobler ist nach wie vor überzeugt, dass Obdachlosigkeit ein Thema für die öffentliche Hand und nicht für einen privaten Verein sein sollte.

Hoffen auf weitere Kirchenunterstützung

«Für uns als Reformierte Kirche Kanton Zug war schnell klar, dass wir uns in der einen oder anderen Form für den Verein engagieren möchten», sagt Klaus Hengstler. Schliesslich sei Obdachlosigkeit ein Thema, das auch die Kirchen etwas angeht. Es zeigte sich, dass eine Mitgliedschaft als juristische Person am sinnvollsten ist. Für eine solche Mitgliedschaft hofft man auch die Katholischen Kirchgemeinden Baar und Zug begeistern zu können. Hengstler: «Beide haben den Verein in der Vergangenheit schon finanziell unterstützt, und die Vernetzung im Kanton wäre auf diese Weise noch breiter abgestützt.» Auch die finanzielle Situation wäre dann stabil.

Kleines, aber aktives Team

Noch immer backt der Verein EBfO kleine Brötchen, auch wenn sie schon etwas grösser geworden sind. «Wir können seit kurzem zwei Wohnungen in Baar



EBfO-Mitbegründer Bernhard Tobler hat die Zukunft des Vereins gesichert. Foto: Erik Brühlmann

anbieten, die mit insgesamt fünf Personen bereits voll ausgelastet sind», so Hengstler. Die Arbeit mit den Obdachlosen fällt nach wie vor in die Verantwortung von Gassenarbeiterin Sandra Heine, mit Unterstützung des Drogen Forums Zug. Eine Dame, die früher selbst auf der Strasse gelebt hat, übernimmt die Reinigungsarbeiten. Ein Glücksfall, wie der Kirchenschreiber sagt. Sie sei eine resolute Frau, die durch ihre Vergangenheit unter den Bewohnern auch ein gewisses Standing hat. «So kann sie die Bewohner wenn nötig auch einmal zurechtweisen und ihnen die Grenzen des Erlaubten aufzeigen.» Sollen dereinst

auch Pfarrpersonen auf seelsorgerischer Ebene in die Arbeit mit den Obdachlosen involviert werden? Klaus Hengstler verneint. «Die Aktivitäten des Vereins laufen unabhängig von jenen der Reformierten Kirche», erklärt er. «Wenn das Thema jedoch durch unser Engagement stärker ins Blickfeld der Pfarrpersonen rücken sollte, würde uns das natürlich freuen.»

Obdachlosigkeit aufs politische Tapet bringen

Die Mitgliedschaft des Drogen Forums Zug könnte sich mit Blick auf künftige Pläne ebenfalls als Glücksgriff erweisen. Hengstler: «ALG-Kantonsrat Andreas Hürlimann ist neu Präsident des Drogen Forums Zug. Es besteht daher die Hoffnung, dass dem Thema Obdachlosigkeit nun auch auf politischer Ebene mehr Beachtung geschenkt wird.» Schon bald soll das diesbezügliche Vorgehen diskutiert werden. Eine Ausweitung der Aktivitäten auf andere Zuger Gemeinden, wie sie Bernhard Tobler einmal angedacht hatte, gestaltet sich nämlich vor allem aus politischen Gründen nach wie vor schwierig. Dennoch kann der noch junge Verein bereits Erfolge verbuchen. «Zwei ehemals obdachlose Personen sind freiwillig aus der Wohnung in Baar ausgezogen, weil sie in einer regulären WG einen Platz gefunden haben und jetzt sogar einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen», sagt Bernhard Tobler. Er verschweigt jedoch nicht, dass auch zwei Personen der Ausstieg nicht gelungen sei und sie wieder auf der Strasse lebten. «Das wird immer wieder vorkommen», so Tobler, «ein solches Scheitern unserer Bemühungen werden wir auch in Zukunft akzeptieren müssen.»



Kirchenschreiber Klaus Hengstler ist neu ehrenamtlicher Präsident des Vereins Ein Bett für Obdachlose Baar.

Erik Brühlmann

Vom Kindergarten in die Sonntagsschule

Zum Abschluss unserer Serie von Porträts von Menschen, die sich freiwillig in der Kirche engagieren, gehen wir noch einmal nach Baar. Dort gehört Barbara Zimmermann schon seit vielen Jahren zum Team der Sonntagsschule.

Was gibt es Schöneres, als am Sonntag auszuschlafen? Für einige Kinder in Baar lautet die Antwort: in die Sonntagsschule zu gehen! Auf die 5- bis 10-jährigen Kinder wartet nämlich ein dreiköpfiges Team, das eine Menge toller Ideen und viel Spass an der Sache hat: Adina Curtet, Renata Bieler und Barbara Zimmermann. Die Letztgenannte, eine 44-jährige Baarerin, ist bereits seit sieben Jahren dabei und hat schon ihre eigenen Kinder mit in die Sonntagsschule genommen.

Traumberuf Kindergärtnerin

Dabei war es nicht unbedingt absehbar, dass Barbara Zimmermann einmal eine Sonntagsschulklasse leiten würde. «Ich selbst bin als Kind nie in die Sonntagsschule gegangen», erinnert sie sich. Dafür faszinierten sie die Themen im Religionsunterricht – zumindest bis zu jenem Zeitpunkt, als sie zu den Menzinger Schwestern ins 2006 geschlossene Lehrerinnenseminar ging. «Das war mir, die ich reformiert gross geworden bin, dann doch zu katholisch!» Immerhin erfüllte sie sich mit dem Seminar einen Kindheitstraum. «Im Keller liegt ein Heft aus der ersten Klasse, darin steht schon, dass ich einmal Kindergärtnerin werde!», erzählt sie.

Angefragt, zugesagt

Wie bei den meisten jungen Menschen blieben die Kirchenbesuche eine Zeit lang ganz auf Feiertage und spezielle Anlässe beschränkt. Dazu zählten natürlich die Tauffeiern der drei Kinder, die Vroni Stähli durchführte: die Älteste am Gottesdienst vor dem Chileplatzfäscht, die jüngeren Zwillinge am Abend des ersten Adventssonntag! «Und eines Tags rief mich Vroni Stähli an und fragte, ob ich mich nicht in der Sonntagsschule engagieren wolle. Schliesslich könne ich als Kindergärtnerin sicherlich gut mit Kindern umgehen.» Das stimmt zwar, doch Barbara Zimmermann zögerte mit der Zusage trotzdem, denn sie befürchtete, für diese Aufgabe zu wenig Wissen über Kirche und Religion zu haben. «Doch Vroni Stähli versicherte mir, dass dies gar nicht nötig sei, und so entschloss ich mich mitzumachen.»

Geschichten erzählen

Aber weshalb? Schliesslich ist Barbara Zimmermann gern in den Bergen, und sie spielte früher Handball, bei dem sie auch ihren Mann kennenlernte. «Ich bin ein sozialer Mensch, und meine Kinder waren in einem Alter, in dem ich sie



Barbara Zimmermann engagiert sich seit Jahren in der Sonntagsschule. Foto: Gerti Flachsmann

mitnehmen konnte – also wieso nicht?», sagt sie. Die älteste Tochter hat mittlerweile sogar den Jungleiterkurs absolviert und beteiligt sich selbst aktiv am Gemeindeleben. Ausserdem sei die Sonntagsschule eine gute Gelegenheit, den Kindern religiöse Themen zumindest näher zu bringen, was in der heutigen Zeit ja immer schwieriger werde. Wobei es in der Sonntagsschule längst nicht nur um Religion geht. Ursprünglich diente die in England ins Leben gerufene Tradition dazu, Kindern aus unterprivilegierten Schichten Lesen und Schreiben beizubringen. Die protestantischen Kirchen übernahmen die Tradition – zunächst nur widerwillig – ab Mitte des 19. Jahrhunderts. «Heute erzählen wir oft biblische Geschichten und vertiefen sie mit Aktivitäten wie Basteln, Backen, Spaziergängen und vielem mehr», sagt Barbara Zimmermann. In der Adventszeit bereiten die Kinder traditionell ein Weihnachtsspiel vor, das Mitte Dezember in der Baarer Kirche aufgeführt wird. «Und

in der zweiten Woche der Frühlingsferien findet jeweils unser Tageslager statt, das sehr beliebt ist.»

Noch genügend Zuspruch

Die Tradition der Sonntagsschule tut sich wie so manche kirchliche Tradition immer schwerer. Längst hat nicht mehr jede Kirchgemeinde ein entsprechendes Angebot. «Auch bei uns in Baar ist es manchmal nicht einfach», sagt Barbara Zimmermann, «aber alles in allem haben wir noch genügend Teilnehmende, meistens bis zu 15 Kinder.» Hinzu kommt, dass die Sonntagsschule nicht jeden Sonntag stattfindet. Das lässt auch Barbara Zimmermann genügend Zeit, sich um die Familie zu kümmern, zumal auch die jüngeren beiden Kinder dem Sonntagsschulalter entwachsen sind. «Auf jeden Fall habe ich nicht vor, in absehbarer Zeit mit der Sonntagsschule aufzuhören.»

Erik Brühlmann

Gottesdienste

SONNTAG, 1. DEZEMBER – 1. ADVENT

Kollekte: HEKS, Hoffnung für die Urbevölkerung Indiens

In den Bergen Südindiens lebt die Urbevölkerung der Adivasi. Ihre traditionelle Lebensweise steht seit Generationen im Einklang mit ihrer natürlichen Umwelt, dem Wald. Doch ihr Lebensraum ist zunehmend bedroht von Kaffeeplantagen und der Holzindustrie. Auch die Regierung, die den Wald zum Staatsbesitz erklärt hat, will die Adivasi aus den Bergwäldern vertreiben. Die Folgen für die Adivasi sind Verlust von Land, Heimat und traditioneller Kultur. Gemäss Gesetz von 2006 haben die Adivasi Anspruch auf Forstlandtitel, doch die Behörden verweigern den Menschen ihre Rechte. HEKS und seine Partnerorganisationen vor Ort unterstützen und begleiten die Urbevölkerung im Kampf um ihre Heimat. Dank HEKS erhalten die Begünstigten zudem Zugang zu traditionellem Saatgut, Wissen über nachhaltige Anbautechniken sowie Unterstützung bei der Produktion und der Vermarktung ihrer Produkte.

9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Orgel: Hans-Jürgen Studer

10.15 Uhr BAAR/NEUHEIM

Kirche Neuheim
Ökumenischer Gottesdienst zum 1. Advent
Pfarrer Vroni Stähli
Gemeindeleiter Christof Arnold
Musik: Lindensingers, Leitung Rahel Kobelt

10 Uhr ÄGERI

Dialekt
«Improvisation»
Pfarrer Jürg Rother
Orgel: Christian Lübbert

10 Uhr CHAM

Gottesdienst für Gross und Klein
Pfarrer Rahel Albrecht
Orgel: Mi-Sun Weber

10.15 Uhr STEINHAUSEN

Kirche Don Bosco

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahrestag des Chilematt
Pfarrer Hubertus Kuhns
Seelsorgerin Ingeborg Prigl
Musik: Chor Religionskinder der Primarschule Steinhausen

17 Uhr ZUG

Gottesdienst mit Handauflegen
Pfarrer Andreas Haas und das Handauflegeteam der CityKirche
Zug: Ulrike Exl, Philipp Rüedi, Gabriela Spilker und Elfriede Wüthrich
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Gesang: Cornelia Stäb

19 Uhr MENZINGEN

Lichtergottesdienst
Pfarrer Christoph Baumann
Orgel: Roman Deuber
Geige: Elsa Nastase
Anschliessend gemütliches Beisammensein mit Punsch und Glühwein

17.30 Uhr ROTKREUZ

Gottesdienst / Geschichten im Advent
Pfarrer Corinna Boldt
Klavier: Natali Gretener
Saxophon-Quartett der Musikschule Rotkreuz
Anschliessend Apéro an der Feuerschale

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER

8.30 Uhr HÜNENBERG

Morgenbesinnung – Gemeinsam den Tag begrüssen
Pfarrer Aline Kellenberger
Anschliessend gemütliches Kaffeetrinken

FREITAG, 6. DEZEMBER

16 Uhr STEINHAUSEN

Ökumenische Kleinkinderfeier für Kinder von 3 bis 6 Jahren
Team «ökum. Kleinkinderfeier»
Anschliessend gemeinsames Zvieri

SAMSTAG, 7. DEZEMBER

14.30 Uhr STEINHAUSEN

seelsam – ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung
Adventsgottesdienst mit

Verabschiedung von Thomas Habegger, Reformierter Pfarrer, seelsam-Co-Leitung
Mitgestaltung: Flötenensemble Flautinella, Cham; «Die Bande», Leitung und Klavier: Gabriele Iten
Anschliessend Zvieri

17.15 Uhr ZUG

2. Adventsoase
Pfarrer Christoph Baumann
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Barbarazweige und Kirsch: sinnlich, aber nicht von Sinnen

SONNTAG, 8. DEZEMBER – 2. ADVENT

Kollekte: mission21, Kooperations- programm Kongo

Mission 21 ist aufgrund ihrer Geschichte als Missionswerk eng mit der Region Kwango im Südwesten der demokratischen Republik Kongo verbunden. Hier entstanden die ersten Missionsstationen der Evangelischen Mission (EMIK). Die Provinz Kwango ist besonders abgelegen und hat für den Staat keine wirtschaftliche Bedeutung. Deshalb fühlen sich die Menschen dort im Stich gelassen. Mission 21 setzt sich in der Region Kwango für eine bessere Basisgesundheitsvorsorge ein. Die wichtigste Partnerorganisation von Mission 21 ist die Evangelische Kirche in Kwango. Sie hat in der Region ein Netzwerk von 20 Gesundheitseinrichtungen geschaffen. Diese bestehen aus drei Spitälern, sechs Gesundheitszentren und elf Ambulatorien. Mission 21 unterstützt auch Projekte der Partnerkirche im Bereich Landwirtschaft und Existenzsicherung. Vom dezentralen Landwirtschaftsprojekt in der abgelegenen Region profitieren über 40'000 Menschen. Bildungsmöglichkeiten gibt es nur wenige. In vielen Gebieten funktioniert das Grundschulwesen nur dank der Initiativen der Kirchen. Mit den Bildungsangeboten werden vor allem Frauen und Jugendliche gefördert.

9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Barbara Baumann
Orgel: Hans-Jürgen Studer

10 Uhr ÄGERI

Chor-Gottesdienst
Pfarrer Inge Rother-Schmid
Musik: Klang Mittenägeri

10 Uhr BAAR

Pfarrer Manuel Bieler
Orgel: Johannes Bösel
Mandolinenorchester
Anschliessend Chilekafi und Basar

10 Uhr CHAM

Pfarrer Michael Sohn
Orgel: Mi-Sun Weber

10.15 Uhr HÜNENBERG

Predigt-Gottesdienst
Pfarrer Aline Kellenberger
Orgel: Oliver Riesen

10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»
Pfarrer Hubertus Kuhns
Musik: Gospelchor «Get up and sing»

17 Uhr ÄGERI

Kinderweihnachtsfeier «Für einmal nöd z'spaat»
Suzie Badenhorst mit Team und Kinder
E-Piano: Veronica Hvalic

5.30 p.m. ZUG

Zug Anglican Church
Family Service in English

MITTWOCH, 11. DEZEMBER

6.30 Uhr MENZINGEN

Ökumenische Roratefeier
Pfarrer Christoph Baumann
Pastoralassistent Christof Arnold
Orgel: Roman Deuber
Klarinette: Adrian Mira
Anschliessend Zmorge im Vereinshaus

19.30 Uhr OBERWIL

Kapelle Oberwil
Ökumenische Abendfeier

FREITAG, 13. DEZEMBER

18.30 Uhr BAAR

Sonntagsschulweihnacht

Pfarrer Anja Niederhauser
Orgel: Johannes Bösel
Anschliessend Wienerli und Brot

6.30 p.m. ZUG

Zug Anglican Church
Family Christmas Carol
Service in English
All denominations welcome

SAMSTAG, 14. DEZEMBER

17.15 Uhr ZUG

Ökumenische Adventsoase
Pfarrer Christoph Baumann
Pastoralassistent G. A. Aeppli, Pfarrei Gut Hirt
Orgel: Hans-Jürgen Studer

SONNTAG, 15. DEZEMBER – 3. ADVENT

Kollekte:
HEKS
Siehe 1. Dezember

9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Orgel: Hans-Jürgen Studer

10 Uhr BAAR

Pfarrer Anja Niederhauser
Currendechor, Leitung Anita Schweizer-Schibig

10 Uhr CHAM

Pfarrer Michael Sohn
Orgel: Mi-Sun Weber

10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»
Pfarrer Nicole Kuhns
Musik: Andrea Forrer

11 Uhr ÄGERI

Soul on Sunday
Pfarrer Jürg Rother und Team
Piano: Veronica Hvalic
Gesang: Natalie Gozzi

17 Uhr MENZINGEN

Pfarrer Barbara Baumann
Familienweihnachtsfeier
Weihnachtsspiel der KiK-Kinder von Menzingen,
Leitung KiK-Team um Sozialdiakonin Lea Sonnleitner.
Orgel: Roman Deuber

**17.30 Uhr
ROTKREUZ**

Gottesdienst / Geschichten im Advent mit Adventsfenster draussen auf dem weihnächtlich dekorierten Vorplatz der Kirche
PfarrerIn Corinna Boldt
E-Piano: Natali Gretener
Dudelsackgruppe Swiss Highlandpipers
Anschliessend Apéro an der Feuerschale

**FREITAG,
20. DEZEMBER**

**19 Uhr
MENZINGEN**

Adventsoase
Pfarrer Christoph Baumann
Harfe: Alina Hagmann

**SAMSTAG,
21. DEZEMBER**

**17.15 Uhr
ZUG**

4. Adventsoase; «Gut, wenn zwei Sonnen uns scheinen.»
Pfarrer Christoph Baumann
Harfe: Alina Hagmann

**SONNTAG,
22. DEZEMBER –
4. ADVENT**

Kollekte: mission21
siehe 8. Dezember

**9.30 Uhr
ZUG**

Pfarrer Andreas Haas
Orgel: Hans-Jürgen Studer

ÄGERI

kein Gottesdienst

BAAR

Kein Gottesdienst

**10.15 Uhr
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «klassisch»
Pfarrer Josef Hochstrasser
Klavier: Andrea Forrer
Cello: Coraline Fässler
Flöte: Siri Pajasmaa

**17 Uhr
CHAM**

Krippenspiel: Mini-Musical
«Da öffnen sich Türen»
Sozialdiakonin Annette Plath und Team
Orgel und Piano: Mi-Sun Weber

**20 Uhr
HÜNENBERG**

Taizé-Gebet
Margot und Konstantin Beck

**DIENSTAG,
24. DEZEMBER –
HEILIGABEND**

Kollekte:
Die Dargebotene Hand
Telefon 143 – Die Dargebotene Hand ist rund um die Uhr für Menschen da, die ein helfendes und unterstützendes Gespräch benötigen. Das Schweizer Sorgentelefon bietet Anrufenden völlige Anonymität. Noch anonym kann die Dargebotene Hand schriftlich per Mail- oder Chat-Kontakt erreicht werden. Unterstützung leistet die Dargebotene Hand von zwölf Regionalstellen aus, in den drei wichtigsten Landessprachen. Über 600 gut ausgebildete ehrenamtliche Frauen und Männer ermöglichen ein Angebot rund um die Uhr.

**16 Uhr
ÄGERI**

Weihnachtsfeier für Familien mit Kleinkindern
Pfarrer Jürg Rother
E-Piano: Veronica Hvalic

**16 Uhr
CHAM**

PfarrerIn Rahel Albrecht
Orgel: Mi-Sun Weber
Querflöte: Katrin Szamatulski

**16.30 Uhr
STEINHAUSEN**

Gottesdienst für «Klein und Gross»
PfarrerIn Nicole Kuhns
Musik: Andrea Forrer

**17 Uhr
ZUG**

Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Sozialdiakonin Tabea Wyrsh
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Blockflöten: Bernhard Kühne und Hansjörg Vontobel

**17 Uhr
BAAR**

Dialekt
Abschluss des Adventskalenders
PfarrerIn Vroni Stähli
Lucia Théraulaz und Lukas Dettwiler
Orgel: Gabi Iten
Querflöte: Susanne Iten

**17 Uhr
HÜNENBERG**

Weihnachtsfeier für Gross und Klein mit Krippenspiel
PfarrerIn Aline Kellenberger
Sozialdiakonin Elisabeth Rööslü und Kinder
Orgel: Silvia Affentranger

**17 Uhr
ROTKREUZ**

Christvesper – Gottesdienst für Jung und Alt zum Heiligabend
PfarrerIn Corinna Boldt
Orgel: Natali Gretener
Trompete: Othmar Werder

**21 und 23 Uhr
ÄGERI**

Pfarrer Jürg Rother und Damian Latka
Gesang: Suzie Badenhorst und Evi Huonder
Piano: Veronica Hvalic

**22 Uhr
CHAM**

Christnachtfeier
Pfarrer Michael Sohn
Orgel: Mi-Sun Weber
Klarinette: Nedyalko Petkov

**22 Uhr
HÜNENBERG**

Wort und Musik in der Heiligen Nacht
PfarrerIn Aline Kellenberger
Orgel: Silvia Affentranger
Flöten: Regula und Kurt Ernst

22.30 Uhr

Baar
PfarrerIn Vroni Stähli
Orgel: Johannes Bösel
Geige: Elisabeth Schneider

**23 Uhr
ZUG**

PfarrerIn Barbara Baumann
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Oboe: Janine Kilchör

**23 Uhr
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «festlich» zur Christnacht
Pfarrer Hubertus Kuhns
Orgel: Andrea Forrer
Flöte: Sylvie Dambrine

**MITTWOCH,
25. DEZEMBER
WEIHNACHTEN**

Kollekte:
Kinderheim Lutisbach
1944 wurde die Stiftung Evangelisches Kinderheim in der zentralschweizerischen Diaspora errichtet; 1948 zogen die ersten sieben Kinder ein. Heute steht das Kinderheim Kindern und Jugendlichen aller Religionen und Kulturen offen. Die Institution ist eine sozialpädagogische Einrichtung, die ihren Auftrag als Dienstleistung am Kind, an den Eltern

und an der Gesellschaft sieht. Grundsätzlich wird das Heim durch Beiträge der Eltern und die öffentliche Hand finanziert. Das deckt aber nicht alles ab.

**9.30 Uhr
ZUG**

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Klarinette: Barnabás Völgyesi

**9.30 Uhr
MENZINGEN**

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Andreas Haas
Orgel: Roman Deuber
Harfe: Alina Hagmann

**10 Uhr
ÄGERI**

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
PfarrerIn Inge Rother-Schmid
Anschliessend «Offene Weihnacht» mit Mittagessen
Orgel: Christian Lübbert
Gitarre: Ivo Huonder

**10 Uhr
BAAR**

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Manuel Bieler
Orgel: Johannes Bösel
Geige: Elisabeth Schneider

**10 Uhr
CHAM**

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Michael Sohn
Orgel: Mi-Sun Weber
Harfe: Sofia Plozner

**10.15 Uhr
HÜNENBERG**

Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl
PfarrerIn Aline Kellenberger
Orgel: Oliver Riesen
Anschliessend Weihnachts-apéro

**10.15 Uhr
ROTKREUZ**

Gottesdienst zur Weihnacht mit Abendmahl
PfarrerIn Corinna Boldt
Orgel: Natali Gretener und N. N.
Anschliessend Apéro

**10.15 Uhr
WALCHWIL**

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Christoph Baumann
Orgel: Tobias Renner

**15 Uhr
STEINHAUSEN**

Besinnliches Weihnachtscafé unterm Christbaum
PfarrerIn Nicole Kuhns
Klavier: Andrea Forrer
Gesang: Simone Felber

**SONNTAG,
29. DEZEMBER**

Kollekte:
Ländli Züri

Menschen mit psychischen Erkrankungen oder sozialen Beeinträchtigungen brauchen Zuwendung, Verständnis, Motivation und praktische Unterstützung im Alltag. Nach einer stationären psychiatrischen Behandlung oder in sozialen Schwierigkeiten den Weg zum eigenständigen Leben zurückzufinden ist ein herausfordernder Prozess. Das Ländli Züri begleitet Menschen auf diesem anspruchsvollen Weg. Nach Möglichkeit wird dabei die Wiedereingliederung in ein selbstverantwortlich geführtes Berufs- und Alltagsleben angestrebt.

**10 Uhr
ÄGERI**

10 Uhr Zopf und Kaffee
10.30 Uhr «Praise»-Gottesdienst
PfarrerIn Inge Rother-Schmid
Piano: Veronica Hvalic
Kantorin: Evi Huonder mit Vorsinggruppe (Probe: Donnerstag, 26. Dezember, 20 Uhr in der Kirche)

**10 Uhr
CHAM**

Kein Gottesdienst in Cham

IMPRESSUM
Mitgliederzeitung der Reformierten Kirche Kanton Zug und angeschlossener Bezirkskirchen, erscheint elfmal pro Jahr
HERAUSGEBER:
Reformierte Kirche Kanton Zug, Bundesstrasse 15, 6300 Zug, 041 726 47 47, kirchez@ref-zug.ch
REDAKTION:
Rolf Berweger, Kirchenratspräsident; Thomas Hausheer, Kirchenrat; PfarrerIn Vroni Stähli; Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation; Marius Leutenegger und Erik Brühlmann, Textbüro Leutenegger
LAYOUT UND DRUCK:
Kalt Medien AG, Zug
AUFLAGE:
12'000
www.ref-zug.ch

Zuger TrauerCafé – der Trauer Raum geben

Alterszentrum Neustadt,
Bundesstrasse 4, Zug

Freitag, 6. Dezember, 16–18 Uhr
(jeden ersten Freitag im Monat)

Kontakt: Spitalseelsorge Zuger
Kantonsspital, 041 399 11 11;
PallCare Spitex Kanton Zug,
pallcare@spitexzug.ch,
041 729 29 29

Offenes Singen im Advent



Reformierte Kirche Walchwil
Sonntag, 15. Dezember, 17 Uhr

Neue und alte Advents- und
Weihnachtslieder zum Mitsingen
und Zuhören.

Kinderchor, Xylophon-Klasse und
Bläserensemble Walchwil unter
der Leitung von Zita Bucher, Iwan
Weiss und Norbert Kiser.
Klavier und Orgel: Tobias Renner

Konzert Glory Singers

Reformierte Kirche Cham

Sonntag, 1. Dezember, 17 Uhr

Gospel, Spirituals, Musicals und
Love Songs – bewegende Musik
zum 1. Advent
Eintritt frei, Türkollekte

«Jauchzet, frohlocket!»

Wir üben Kirchenlieder

Reformierte Kirche Zug,
Meditationsraum

Dienstag, 10. Dezember,
10–11 Uhr

Herzhaftes Singen lässt den
Gottesdienst zu einer kraftvollen
Besinnung werden. Cornelia Stäb,
Gesangs- und Klavierpädagogin,
übt mit Interessierten einige
Lieder und führt sie spielerisch in
die Gesangstechnik ein.
Anmeldung/Kosten: keine

«Drüber rede»

**Ein Treffpunkt für
Gedankenaustausch**

Reformiertes Kirchenzentrum
Zug

Montag, 2. und 16. Dezember,
jeweils 14–16 Uhr

An monatlichen Treffen greifen
wir Lebensfragen auf, die uns
beim Älterwerden herausfordern.
Zum Beispiel: Versöhnung mit
dem eigenen Leben; Diskussion
zum Dokumentarfilm «Falten»;



Älter werden; «sich freuen – sich
fürchten». Die Teilnehmenden
bestimmen die Themenwahl mit.
Information, Anmeldung, Leitung:
Sozialdiakon Peter Lattmann,
peter.lattmann@ref-zug.ch,
041 726 47 22

Der Einstieg ist immer zu
Monatsbeginn möglich.
Kosten: Keine

Unbegreiflich – aber real

**Ein Raum für Mütter zum
Austausch nach dem Tod des
eigenen Kinds**

Triangel Beratung,
Bundesstrasse 15, 6300 Zug

Dienstag, 3. Dezember,
**17.30–19 Uhr (jeden ersten
Dienstag im Monat)**

Anmeldung: Sekretariat der
Triangel Beratung, 041 728 80 80



Meditation

**Liebe ist eine Reise, die wohl
beginnt, aber niemals endet**

Reformierte Kirche Rotkreuz

Mittwoch, 4. und 18. Dezember,
19.30–21 Uhr



Die Sehnsucht nach innerem
Frieden führt viele Menschen zur
Meditation. In der Meditation
versenken wir uns und lassen los.
Leitung und Auskunft: Herbert
Steffen, 041 790 23 66
Anmeldung/Kosten: keine

Weihnachtsfest im Sonnenberg

Aula Sonnenberg,
Landhausstrasse 20, Baar

Freitag, 20. Dezember,
18.30–22 Uhr

Der Rotary Club Zug führt einen
besinnlich Anlass durch, zu dem
alle Interessierten eingeladen sind.
Anmeldung bis 17. Dezember:
info@sonnenberg-baar.ch,
041 767 78 33

«Kreis-Lauf»

Dienstag, 31. Dezember 2019,
und Mittwoch, 1. Januar 2020



19.15 Uhr Treffpunkt Bahnhof
Cham

Nach einem Auftakt in der Kirche
geht's zwei Stunden lang der
Lorze entlang nach Hagendorn
und via Wart nach Hünenberg, wo
es eine Suppe gibt, ehe die
Glocken das alte Jahr ausläuten
und wir gemeinsam aufs neue
Jahr anstossen. Für Rückkehrende
nach Zug bzw. Luzern gibt's einen
Shuttleservice nach Rotkreuz mit
Anschluss.

Leitung/Auskunft, Anmeldung
bis 28. Dezember: Pfarrerin
Aline Kellenberger,
aline.kellenberger@ref-zug.ch,
041 780 58 49
Kosten: 10 Franken

CityKircheZug

**Alles in uns schweige – Gerhard Tersteegen
als Vertreter einer evangelischen Mystik**

Reformierte Kirche Zug

Montag, 9. Dezember, 20 Uhr

Der reformierte Christ Gerhard Tersteegen (1697–1769)
ist den meisten Evangelischen heute nur noch als Lieder-
dichter bekannt. Tatsächlich war er der wichtigste Repräsentant einer
evangelischen Mystik. Peter Zimmerling, Professor für praktische Theologie
an der Universität Leipzig (Bild), will mit dem Leben Tersteegens und den
wesentlichen Inhalten seines mystischen Glaubens bekannt machen. Welche
Impulse hält Tersteegen für evangelische Spiritualität heute bereit?



Theos OffenBar

Kafi Bsetzistei, Pfarreizentrum St. Johannes, Zug

Mittwoch, 18. Dezember, 19–21 Uhr
(jeden 18. des Monats)

Theos OffenBar ist ein Dialograum für offene Gespräche
über Gott und die Welt. Es geht um Begegnungen
zwischen Menschen, ums Kennenlernen und ums Lernen überhaupt.
Theos OffenBar steht allen Interessierten offen, unabhängig von Konfession
und Religion.

